

# Resolution: Mit dem Bus zum Marienplatz

Einstimmig beschlossen von der Mitgliederversammlung des Fahrgastverbands PRO BAHN,  
Regionalverband Oberbayern, am 7. November 2015 in München

Die Mitglieder von PRO BAHN in Oberbayern fordern Stadtspitze, Stadtrat und Verwaltung der Landeshauptstadt München auf, die derzeit diskutierten und zur Umsetzung vorgeschlagene Verbannung des Linienbusverkehrs vom Marienplatz nicht weiter zu verfolgen und die Busse dort uneingeschränkt zu belassen.

## **Falsche Antwort auf alternde Bevölkerung**

Seit längerem wird immer wieder der demografischen Wandel thematisiert. Maßnahmen zur Berücksichtigung der Bedürfnisse und Interessen einer älter werdenden Gesellschaft werden überall gefordert und gefördert. Da passt es überhaupt nicht ins Bild, wenn ausgerechnet im Zentrum der „Weltstadt mit Herz“ Fußwege verlängert werden und damit die Zugänglichkeit für ältere Menschen und andere Personen mit eingeschränkter Mobilität erschwert wird.

In der Vergangenheit wurde oft genug auch von Seiten der Politik eine gute Erreichbarkeit von Fußgängerzone und Ladenlokale eingefordert. Noch vor zwei Jahren war ein Altstadt-Bus in der Diskussion. Dass nun die Situation ausgerechnet für Kunden, die mit Bus und Bahn anreisen, verschlechtert werden soll, passt keinesfalls zu einem zukunftsfähigen Erschließungskonzept für die Altstadt.

## **Umsteigewege nicht verlängern**

An anderen Stellen in München strebt man unter Einsatz hoher Investitionsmittel bessere Umsteigebeziehungen an. Ausgerechnet am wichtigen Knotenpunkt Marienplatz soll nun das Umsteigen von Bus zu U- und S-Bahn durch Weglängen von mehreren hundert Metern unattraktiver gemacht werden. Die fehlende Sichtbeziehung zwischen Bushaltestellen und Eingängen zum Untergeschoss wird die Akzeptanz der öffentlichen Verkehrsmittel verringern. Der Verlust dieses Orientierungsmerkmals wird sich im von ortsfremden Touristen stark frequentierten Stadtzentrum besonders bemerkbar machen.

## **Probleme am Viktualienmarkt werden verschärft**

Die vorgeschlagene Bündelung vieler verschiedener Verkehrsarten (Fußgänger, Radfahrer, Taxi, Rikscha, Touristenbusse, Linienbusse) auf der bereits heute stark belasteten Trasse entlang des Viktualienmarkts muss sehr kritisch gesehen werden und wird von PRO BAHN abgelehnt. Da die Absicht besteht, die Trasse sogar im Zweirichtungsverkehr zu nutzen, besteht ein starke Gefährdung beispielsweise für querende Fußgänger; gleichzeitig aber auch ein großes Potenzial für eine Behinderung der Linienbusse durch Touristenbusse, Rikschas oder Fußgänger. Ebenfalls erschwert wird die Situation am heute schon unübersichtlichen Kreuzungspunkt von Tal, Sparkassenstraße und Viktualienmarkt, den künftig alle Umsteiger zwischen Bus und U- oder S-Bahn passieren müssten. Es erscheint unsinnig, die Probleme am Marienplatz auf eine Weise zu lösen, dass sie anschließend in noch größerem Ausmaß am Viktualienmarkt entstehen müssen.

## **Wer übernimmt Mehrkosten des Busbetriebs?**

Die Argumente der Münchner Verkehrsgesellschaft zu den steigenden Kosten durch schlechtere Wendemöglichkeit der Busse und notwendige Umwegfahrten sind ebenfalls nicht von der Hand zu weisen. In der schwierigen Situation des durch die wachsende Bevölkerung belasteten Verkehrsbetriebes müssen aufgrund politischer Entscheidungen anfallende Mehrkosten direkt aus dem städtischen Haushalt übernommen werden.